



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Fibrinderivate im Plasma und körperliche Untersuchung in der Identifikation der postoperativen tiefen Beinvenenthrombose bei Patienten nach hüftchirurgischen Eingriffen

Autor: Anne Brit Schützenberger
Institut / Klinik: I. Medizinische Klinik
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. C.-E. Dempfle

Die tiefe Beinvenenthrombose (TVT) ist eine gefürchtete Komplikation nach hüftchirurgischen Eingriffen und kann häufig nicht durch klinische Symptome diagnostiziert werden.

In der hier vorliegenden Untersuchung wurden hämostatische Parameter und klinische Untersuchungsbefunde im Rahmen von Hüfttrauma und Operationen evaluiert.

Untersucht wurden 85 Patienten, die von Oktober 1994 bis Juli 1995 in der unfallchirurgischen und orthopädischen Klinik des Klinikums Mannheims behandelt wurden. Von diesen konnten 73 Patienten ausgewertet werden. Gründe für Aufnahme und Operation waren Schenkelhalsfrakturen verschiedener Lokalisation, Oberschenkelfrakturen und Coxarthrose.

Blutentnahmen und die Bestimmung von Fibrin- und Fibrinolyseprodukten erfolgte präoperativ und an den ersten 10 postoperativen Tagen. In diesem postoperativen Beobachtungszeitraum erfolgte ebenfalls täglich eine Anamnese des Patienten, eine körperliche Untersuchung der Beine, eine Beinumfangsmessung (Ober- und Unterschenkel beidseits) und die Dokumentation von Blutdruck, Puls und Körpertemperatur aus der Patientenakte. Dabei standen klinische Hinweise auf das Bestehen einer TVT im Vordergrund. Am 10. (± 1) postoperativen Tag wurde eine ascendierende Phlebographie der Beinvenen oder eine duplex-sonographische Untersuchung der Beinvenen zur Diagnose oder zum Ausschluss einer TVT durchgeführt.

Bei 6 Patienten konnte eine TVT diagnostiziert werden. Bei 67 Patienten konnte eine TVT ausgeschlossen werden.

Im Plasma der Patienten wurden folgende Parameter bestimmt: Fibrinmonomer (2 Testverfahren) und D-Dimer-Antigen (3 Testverfahren).

Nach der Auswertung, bei der die Untersuchungsergebnisse der Patienten mit TVT mit denen der Patienten ohne TVT verglichen wurden, kam man zu folgenden Ergebnissen:

In der hier vorliegenden Untersuchung gab es während des Untersuchungszeitraumes keine klinischen Hinweise auf das Vorliegen einer TVT. Alle Patienten zeigen postoperativ erhöhte Werte der Fibrinderivate im Plasma. Bei Patienten mit TVT sind tendenziell höhere Konzentrationen an D-Dimer- und Fibrinmonomer-Antigen zu messen, jedoch konnte ein eindeutiger Grenzwert nicht gefunden werden.

Aufgrund der Tatsache, dass postoperative Thrombosen in der Hüftgelenkschirurgie anhand klinischer Parameter in den meisten Fällen nicht zu erkennen sind, erscheint eine Laborscreeningmethode wünschenswert. Die Verwendung von Testverfahren für Fibrinderivate setzt jedoch die Ermittlung eigener Grenzwerte voraus, die nach vorliegenden Untersuchungen je nach dem Abstand zum Operationstag variieren.